

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Ueli Jaisli, SVP): Zwölf Jahre RGM Mehrheit im Gemeinderat – mehr Schaden als Segen für die Bundeshauptstadt?

Seit über 12 Jahren hat nun RGM die Mehrheit im Gemeinderat der Stadt Bern. Liest und hört man die Selbsteinschätzungen der RGM, sollen die meisten Ziele erreicht worden sein. Die Bundeshauptstadt habe aus diesen 12 Jahren angeblich nur Vorteile gezogen. Dies belege der Legislaturbericht des Gemeinderates. Die verschiedenen Wirtschaftsverbände unseres Landes geben aber Berns Regierung mittelmässige bis schlechte Noten für ihren Einsatz und die Vereinigungen sowie die Gewerbeverbände der Stadt Bern sind alles andere als zufrieden mit der Wirtschaftspolitik des Gemeinderates.

Die Arbeitslosenrate in der Stadt Bern ist aber nach wie vor hoch. Auch die diversen Wegzüge von verschiedenen Unternehmungen und Betrieben konnten nicht gestoppt werden. Nachdem verschiedene Verbände und Institutionen auf die heutige unbefriedigende Situation der Arbeitslosigkeit hingewiesen und Alarm geschlagen haben, wurde auch RGM langsam aktiv. Dieses Thema wird nun nach langem Hin und Her auch in der Stadtpolitik langsam angegangen. Doch die Reaktionen auf die Wegzüge verschiedenster Unternehmungen aus der Stadt Bern wurden selten bis nie hinterfragt oder falsch interpretiert.

Aus diesen Umständen ergeben sich folgende Fragen an den Gemeinderat:

1. Wie viele KMU und Grossunternehmen sind während den letzten 12 Jahre aus der Stadt Bern weggezogen?
2. Wie viele KMU und Grossunternehmungen haben sich während den letzten 12 Jahren in der Stadt Bern angesiedelt?
3. Wie ist die Aufteilung zwischen Klein-, Mittel- und Grossbetrieben, die in den vergangenen 12 Jahren aus der Hauptstadt abgewandert sind?
4. Wie ist die Aufteilung zwischen Klein-, Mittel- und Grossbetrieben, die in den vergangenen 12 Jahren in die Stadt Bern zugezogen sind?
5. Wie viele Steuerfranken sind der Stadt Bern durch die Abwanderung diverser Unternehmungen verloren gegangen?
6. Welche Gründe sind nach Auffassung des Gemeinderates für den Wegzug der Betriebe und Unternehmungen massgebend gewesen?
7. Wie haben sich die Arbeitsplätze in den letzten 12 Jahren entwickelt?
8. Hat das Angebot der Lehrstellen in der Gemeinde Bern in den vergangenen 12 Jahren zu- oder abgenommen?
9. Was hat der Gemeinderat in den letzten 12 Jahren unternommen, um der Abwanderung entgegen zu wirken?
10. Was konkret unternimmt der Gemeinderat in der Zukunft, um KMU Betriebe zu fördern und neue Unternehmungen anzusiedeln?
11. Wie war die Einwohnerentwicklung in den vergangenen 12 Jahren in der Stadt Bern?

Bern, 07. April 2005

Interpellation Fraktion SVP/JSVP (Peter Bühler/Ueli Jaisli, SVP), Peter Bernasconi, Vinzenz Bartlome, Beat Schori, Simon Glauser, Thomas Weil, Rudolf Friedli, Margrit Thomet, Erich Ryter

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass sich die Wirtschaft in der Stadt Bern in den vergangenen Jahren in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zufrieden stellend entwickelt hat. Aus dem Wegzug von einzelnen Firmen aus der Stadt Bern auf eine negative Wirtschaftsentwicklung zu schliessen, erscheint dem Gemeinderat als nicht angebracht.

Die Stadt Bern mit 146 494 Arbeitsplätzen ist das Zentrum der starken Wirtschaftsregion Bern mit insgesamt 228 781 Arbeitsplätzen (Stand 2001). Zwei Drittel aller Arbeitsplätze im VRB-Gebiet sind in der Stadt Bern angesiedelt. Die Arbeitsstätten in den Gemeinden des Vereins Region Bern erbringen 53% der Wertschöpfung im Kanton Bern (Schätzung BAK Basel Economics für 2003). Das mittlere jährliche Wachstum des Bruttoinlandprodukts beträgt für das VRB-Gebiet zwischen 1993 bis 2003 2.5% und ist damit fast doppelt so hoch wie der Schweizer Durchschnitt mit 1.3% (Quelle BAK Basel Economics). Die Arbeitslosenquote liegt tiefer als der Durchschnitt im Kanton Bern und der Schweiz.

Die Stadt Bern ist, und das belegen auch ansässige Firmen, ein attraktiver Standort. Die Verkehrserschliessung, das Bildungsangebot, die Lebensqualität, das Kultur- und Freizeitangebot und die Steueranlage sind starke Argumente für den Wirtschaftsstandort Bern.

Zu den einzelnen Fragen:

Zu Frage 1 bis 4 und 7:

Die Betriebszählungen, die nur alle paar Jahre durchgeführt werden können, geben lediglich Auskunft über die Anzahl der Arbeitsstätten. Aussagen über Wegzüge und Ansiedlungen können deshalb nicht gemacht werden. Für die Entwicklung der Anzahl Firmen und Beschäftigten liegen die Zahlen aus folgenden Betriebszählungen vor:

<i>Betriebszählung</i>	1985	1991	1995	1998	2001
Anzahl Firmen bis 200 Arbeitsplätze	8 344	8 895	9 253	9 150	9 154
Anzahl Firmen über 200 Arbeitsplätze	92	100	89	71	86
Total Firmen	8 436	8 995	9 342	9 221	9 240
Anzahl Beschäftigte	135 936	148 679	143 774	140 331	146 494

Bei der Entwicklung der Anzahl der Firmen und der Beschäftigten ist anzumerken, dass die Stadt Bern in der Schweiz neben Zug und Lugano die einzige Stadt mit über 20 000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist, die mehr Arbeitsplätze als Einwohnende aufweist.

Zu Frage 5:

Der entgangene Steuerbetrag von weggezogenen Firmen wird weder durch die Steuerverwaltung des Kantons Bern noch durch die Steuerverwaltung der Stadt Bern statistisch erhoben. Der Steuerertrag von juristischen Personen in der Stadt Bern entwickelte sich wie folgt:

- *Gewinnsteuer (Steueranlage 1.54)*: 1995: 27.5 Mio. Franken; 1998: 32.6 Mio. Franken; 2002: 48.2 Mio. Franken; 2003: 59,7 Mio. Franken. Für das Steuerjahr 2004 betrug der Ertrag 70.5 Mio. Franken. Darin ist der Teilungsaufwand für Wegteilungen an andere Gemeinden von mehreren Jahren noch nicht berücksichtigt. Der Ertrag ist im Durchschnitt rund 5 - 10 Mio. Franken tiefer. Steuerertragseinbrüche durch Wegzüge sind aus den vorgenannten Zahlen nicht herauszulesen.

○ *Kapitalsteuer (Steueranlage 1.54):*

Der Ertrag ist durch einen im Steuergesetz 2001 festgelegten neuen Tarif ab Steuerjahr 2002 von durchschnittlich 14.0 Mio. Franken der Jahre 1996 - 2001 auf 7.1 Mio. Franken im Jahre 2004 gesunken. Dieser Ertragsausfall ist auf gesetzliche Bestimmungen und nicht auf weggezogene Firmen zurückzuführen.

Zu Frage 6:

Es ist festzustellen, dass Wegzüge von Firmen meistens durch Umstrukturierungen (Konzentration von Standorten, Erweiterungen, Einsatz neuer Technologien, Kostenoptimierung etc.) bedingt sind. Nicht immer kann in der Stadt Bern ein Ersatzstandort angeboten werden, der den Anforderungen der Firmen genügt (Beispiele: Wander AG, Railtour Suisse, Peugeot Schweiz). Mit wenigen Ausnahmen kann aber sichergestellt werden, dass die Firmen in der Region bleiben und somit die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Regel ihren Wohnort (und somit den Steuersitz) behalten können. Anzumerken ist aber auch, dass für Firmen Ersatz- bzw. Erweiterungsstandorte innerhalb der Stadt gefunden werden konnten (Beispiele: Sihl Digital Printing, Stämpfli, ZLB Behring, etc.). Weiter gibt es Firmen, die aus der Region nach Bern ziehen (Beispiel: Intersport International). Somit bleibt es bei Firmensitzverlegungen die Ausnahme, dass Standorte ausserhalb der Region gewählt werden (Beispiele: COMET, Stebler).

Zu Frage 8:

Statistiken über abgeschlossene Lehrverhältnisse werden nur für den Kanton Bern geführt. Die Lehrverhältnisse im ganzen Kanton haben von 1992 bis 2004 von 7 421 auf 8 736 zugenommen. Es gibt keine Anhaltspunkte, dass in der Stadt Bern die Entwicklung gegenteilig verlaufen wäre. Die Stadtverwaltung selber hat ihr Engagement ausgebaut und bietet im neuen Lehrjahr 2005/2006 noch mehr Lehrverhältnisse als bisher an.

Zu Frage 9:

Der Gemeinderat hat 1994 das Wirtschaftskonzept der Stadt Bern verabschiedet. Verschiedene Massnahmen wurden im Einklang mit dem Wirtschaftskonzept ergriffen und umgesetzt. Als Beispiele der letzten Jahre seien erwähnt:

- Aufbau und Betrieb einer Anlaufstelle bei der Wirtschaftsförderung
- Verbesserung der Vernetzung der Berner Wirtschaft
- Schaffung von bedarfsgerechten Arbeitszonen (u.a. Schermenareal, Guisanplatz, S-Bahn-Station Wankdorf, etc.)
- Immobiliendatenbank mit aktueller Übersicht verfügbarer Arbeitsflächen
- Vermittlung von Kontakten zwischen Projektanbietern, Investoren und Nutzungen (u.a. Schermenareal, Baumgarten, etc.)
- Gründung und Aufbau von Cluster-Organisationen in Schwergewichten der Berner Wirtschaft (Telekommunikation, Medizinaltechnik, Wirtschaftsberatung)
- Aufbereitung der regionalen Wirtschaftsdaten
- Aufbau des Standortmarketings (Broschüren, Internetauftritt, Medienarbeit, Auftritt auf Messen, Investorenprogramm, etc.)

Zu Frage 10:

Der Gemeinderat sorgt dafür, dass die Rahmenbedingungen für die Firmen weiterhin gut bleiben. Die Unternehmensbesteuerung ist ein Standortvorteil, ebenso die gute Erreichbarkeit auf Strasse und Schiene. Das Schwergewicht liegt bei der Betreuung der ansässigen Firmen. Die Wirtschaftsförderung mit der Anlaufstelle pflegt ein breites Kontaktnetz und baut dieses weiter aus. Ein wichtiges Instrument der Wirtschaftsförderung ist die Datenbank mit einer aktuellen Übersicht über freie Arbeitsflächen. Das Angebot bei freien verfügbaren Arbeitsflächen ist in der Stadt Bern begrenzt. Aus diesem Grund unterstützt die Wirtschaftsförderung die Promotion von Immobilienprojekten, indem sie Nutzungen vermittelt und potentielle Investorinnen und Investoren anspricht. Die Ansiedlung von neuen Firmen wird durch die Wirtschaftsförderung begleitet, die Federführung liegt hier bei der Wirtschaftsförderung des Kantons Bern, die auch für die Standortpromotion des Kantons Bern im Ausland verantwortlich ist.

Zu Frage 11:

Die Wohnbevölkerung in der Stadt Bern nahm zwischen 1960 und 1999 kontinuierlich ab, sie hat sich aber in den letzten Jahren stabilisiert:

<i>Jahr</i>	<i>Bevölkerungsstand</i>	<i>Jahr</i>	<i>Bevölkerungsstand</i>
1960	163 173	1996	130 128
1970	160 271	1997	128 429
1980	144 637	1998	126 886
1990	133 205	1999	126 467
1992	132 809	2000	126 752
1993	132 314	2001	126 661
1994	131 595	2002	127 330
1995	131 046	2003	127 519

Bern, 22. Juni 2005

Der Gemeinderat